Grünberger Wochenblatt.

16. Jahrgang. Nro. 33.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 14. August 1840.

Chronologische Zeittafel.

8. August 1815. Die französische Festung Philippeville ergiebt sich den Preußen unter dem Prinzen August v. Preußen.
9. August 1789. Der geistliche Zehnt wird in Frankreich aufgehoben und abgeschafft.
10. August 1815. Die Preußen unter General Ziethen nehmen die Stadt Laon in Frankreich.
11. August 1741. Breslau huldigt Friedrich II.
12. August 1759. Schlacht bei Kunersdorf im 7jährigen Kriege.
13. August 1806. Baden und Hessen=Darmstadt nehmen den Titel Großherzogthum an.
14. August 1686. Schwiebus kommt an Brandenburg.

Haus= und Hundeverdruß eines Hypochondristen.

(Capriccio.)

1.

Du hast mich oft gefragt, lieber Pharamund, warum ich mich von der Welt zurückgezogen, da ich jung, gesund, wohlhabend, völlig unabhängig und zu jedem Lebensgenusse berechtigt bin. Ich habe dir stets nur geantwortet: der Verdruß an Welt und Leben im Allgemeinen! — Und du wolltest immer gern mein Arzt werden, und meine nebelgrauen Gemüthszustände deshalb genauer kennen lernen, die ich selbst ihren Ursachen und Wirkungen nach nicht gern untersuchte. Nun endlich habe ich es über meine faule Misstimmung gewonnen, und wenn es mir auch noch so riesenhaft und unerträglich erscheint, dir meinen Verdruß an Welt und Leben in allen Sorten und Nuancen zu schildern, so sollst Du wenigstens in diesem und meinem nächsten Briefe meinen Hausverdruß erfahren. —

Du weißt, ich besitze ein hübsches abgelegenes Landhaus im Gebirge, wie geschaffen für einen halben Timon gleich mir, und ich nenne es gern mein misanthropisches Thusculum. — Ich habe mich auch wirklich gegen die Menschheit abgesperrt, wie gegen die Cholera, und ich stehe daher in der Gegend, da ich allen geselligen Umgang meide, im Credit der Eulen und Fledermäuse. Ich habe keine Visiten gemacht, keine Karten abgeben lassen, und mich ganz allein auf meine Personalität arrangirt. Das ist nun den Leuten durchaus problematisch, wie man in meinen unabhängigen Verhältnissen ohne Whist= und gesellige Landpartieen, ohne langweilige Soiréen, ohne Musik und Damen leben könne, um sich gelegentlich zu verlieben und zu verheiraten; und da ist es mir denn bei der Drolerie der Erfindungen im ersten Augenblicke oft gar ergötzlich, wenn meine redselige Haushälterin mir die Relation aufdringt, was die guten Nachbarn über meinen Charakter, meine Schicksale und Verhältnisse Alles faseln. Da bin ich bald ein Verbannter, der schwere Dinge auf dem Gewissen hat und die Stunde seiner Erlösung herbeiseufzt; bald ein eifriger Staatsbeamter, der hier in der Zurückgezogenheit und im Incognito, Gott weiß, welche wichtige geheime Entwürfe ausarbeitet; bald betrauere ich einen geliebten Bruder, bald eine geliebte Schwester u. s. w. Das Herzens=

thema, als das bequemste für die Phantasie, ist natürlich am meisten varirt. Daß ich an einer unglücklichen Liebe leide, darin stimmen die Mehrsten überein. So bin ich namentlich den Damen interessant geworden, und sie haben schon ein so hübsches Alltagsromänchen zusammengefaselt, daß ich mit einiger künstlerischer Nachhilfe es dreist könnte drucken lassen. Bis jetzt hab' ich indeß, dem Himmel Dank, noch keine andern Geschäfte mit Herrn Cupido & Comp. gemacht, als nur in der Phantasie. Daß ich wirklich der Doctor Licinius sei, der, wie der nachbarlichen Gesellschaft, so der ganzen Welt sich zu entziehen trachtet, um bei seinen philosophischen Drahtspinnereien und poetischen Phantastereien so leidlich als möglich zu vegetiren, das fällt keiner Seele ein, und ich fühle keinen Beruf, die umlaufenden Sagen und Irrthümer, die im vierten oder fünften Munde, wie gewöhnlich, schon die Autorität der Gewißheit erlangt haben, zu widerlegen. Meine Haushälterin aber, die ehrliche Barbara Klaus, kann auch Nichts widerlegen, oder von mir verrathen, so gern sie vielleicht auch möchte, da sie nichts Eigenthümliches von mir weiß, als daß ich gern Coteletten mit Blumenkohl esse; da sie ferner mit meiner Psyche in gar keinem Rapport steht, auch in ihrem Leben keine psychologischen Studien getrieben hat.

Sieh', mein Freund, es ärgert mich aber doch die Neugier und Klatschsucht, die sich um mich Anachoreten kümmert. Es soll sich Niemand um mich kümmern, ich gehe Niemandem etwas an, sag' ich vor mich hin in grämlicher Emphase, ohne zu bedenken, wie viele Millionen in ihren geselligen Kreisen zum Schweigen verdammt wären, wenn sie nicht über Personen und Verhältnisse sprechen dürften, die sie grade durchaus Nichts angehen. Ich verbiete der Frau Barbara so sanft als möglich, mir irgend Etwas der Art wieder zu erzählen; allein wollt' ich mit consequenter Strenge darauf halten, so fürcht' ich, die brave Frau, auf deren dürren Schultern die Last meiner häuslichen Sorgen und physischen Bedürfnisse ruht, würde krank bis zur letzten Instanz. Ich sehe ihr also Dies und Anderes nach in meiner Gutmüthigkeit, aber ich habe den Verdruß davon.

Ich möchte am liebsten in einem nordamerikanischen Urwalde wohnen, wo Niemand sich um mich oder meine Ansiedelung kümmerte, als höchstens mit einbrechender Nacht der Whipperwill*), der sein Nest auf meinem Dache aufsuchte. Allein es giebt außer den gräulichen Klapperschlangen dort nur noch allerlei Anderes zu bedenken. Wollt' ich auch Coteletten mit Blumenkohl und ähnliche gedeihliche Lieblingsspeisen für die erste Zeit aufgeben, so hab' ich doch zuviel Bequemlichkeitsliebe und persönliche Peinlichkeiten, die alle im civilisirten Leben wurzeln; ich bin fast zu sehr ein Knecht meiner täglichen Bedürfnisse und Gewohnheiten, als daß ihr gänzlicher plötzlicher Umsturz meiner Natur nicht das Herz brechen sollte.

Dir meinen Hausverdruß in allen Nüancen zu schildern, ist unmöglich, allein ich will Dir nur einen Tag meines hiesigen Lebens vorüberführen, und Du wirst einsehen, wie der Verdruß von Stunde zu Stunde, nur die Farbe wechselnd, für mich permanent bleibt.

Aurora musis amica. Ich beschäftige mich also des Morgens mit meinen literarischen Arbeiten, der Nachmittag dagegen ist der Lecture gewidmet. Eben schreib' ich eine Novelle, die ich in die Zeit des großen französisch-deutschen Krieges einfügte. Moreau soll darin unmittelbar auftreten. Ich gehe auf und nieder, und überlege, wie ich die Erscheinung des Helden möglichst historisch treu mit meinem poetischen Interesse identificiren soll. Da tritt Frau Barbara ein, und erklärt mir: heute sei Jahrmarkt im nahen Städtchen; sie möchte hinfahren, um neben andern häuslichen Bedürfnissen namentlich Hemdenleinwand für mich zu kaufen. —

Verdrüßlich über die Störung meiner gedankenvollen Euthemie frage ich, wie viel sie bedürfe, und gehe nach meiner Kasse. Sie bemerkt mein finsteres Gesicht, und in der Meinung, es gelte der Geldausgabe, setzt sie nun die Nothwendigkeit des Einkaufes als ehrliche Frau auseinander, indem sie gewissenhaft nach Länge und Breite die Defecte meines Hemdenreichthums beschreibt, und dessen gänzliche Auflösung nach einigen Jahren prophezeit, wenn nicht in guter Zeit an Zuwachs gedacht würde. Indem sie das Geld wegnimmt, schimpft sie auf die schlechte Leinwand der alten Hemden und betheuert, daß ich diesmal besser bedient sein solle. Ein ihr bekannter Kaufmann, der zum Jahrmarkt komme, habe die beste Leinwand im ganzen Gebirge, und zwar spottwohlfeil. Nun kommt sie sprachselig auf die Verhältnisse des Kaufmanns; ihre Schwester war Kindermuhme bei ihm gewesen, — — doch ich

---

*) Eine Art Nachtraben.

begreife nicht, wie ich es nur über mich bringe, Dir das auch nur andeutend zu schreiben!

Mir steigt das Blut zu Kopfe; ich sage der Frau, daß mich das Alles nicht interessire; sie möchte die Leinwand kaufen, wo sie wolle, und sie geht endlich. Bei mir aber gehts nicht mehr. Die einfältige Leinnengeschichte und der Verdruß über Barbara's unverschämt breite Exposition, die ich ihr schon so oft sanft verwiesen, hat mir das mühsame Ideenconcept in Fetzen gerissen, und indem ich nach der Wiederverknüpfung ringe, jagt die boshafte Phantasie meine neuen Hemden beständig mit den Gedanken an Moreau durcheinander.

Endlich hab' ich mit Mühe den General von dem Hemdenverdruß losgemacht, und beginne zu arbeiten. — Hohe Stille ist Bedingung all' meiner geistigen Thätigkeit, und sie ist auch das heilige Meer, in das ich bei contemplativem Existenzgenusse meine still blutenden Wunden des Verstandes und Herzens schmerzberuhigend tauche. Während Todtenstille um mich herrscht, ist in meinem Innern das freundlichste Leben. Die Lage meines Landhauses und meine Arrangements gewähren in der Regel eine solche Todtenstille umher, so auch jetzt. Da aber beginnt plötzlich ein furchtbares Kindergeheul aus dem Garten; ich falle herunter von der Traumleiter der Gedanken, und werfe knirschend die Feder weg. Kindergeschrei und Hundegebell sind das Gräßlichste, was meinen Ohren widerfahren kann. Es sind die drei Kinder meiner Haushälterin, die sich streiten und raufen. Ein Wort aus dem Fenster reicht zwar hin, sie aus dem Garten zu vertreiben, wo sie sich gegen das Verbot eingeschlichen; allein ich bin doch gestört worden, und habe den Verdruß weg. Auch dies eine Wort mußte ich nicht erst sprechen dürfen, da ich ja die Machtvollkommenheit habe, in meinen vier Pfählen von vornherein ungestörte Ruhe zu veranlassen. Allein was soll ich machen? Soll ich die kreuzbrave Wittwe Barbara von Haus und Hof jagen, weil ihre Kinder sich einmal in meinen Garten verlaufen und dort Streit bekommen haben. Wer weiß, wen ich an ihrer Statt wiederbekäme; auch bin ich zu einer solchen Maßregel nicht hart genug; ich trage also den Verdruß, und gehe in den Garten, um ihn dort zu verwinden. Ich wandle, mich ärgernd, auf und nieder. Da schreit eine bekannte Stimme durch ein Astloch des Breterzauns, hinter welchem ein Fußsteig hinläuft: Ah, guten Morgen, liebster Doctor! Wie geht's Ihnen? Endlich seh' ich Sie mal wieder! Sie sind ja in Ewigkeit nicht zu Hause. Warten Sie, ich komme gleich hinein.

Vergebens schütze ich gegen den Besucher angstvoll wichtige Briefe vor, die nach wenigen Stunden zur Stadt auf die Post müssen; er ist schon fort. Verwünschtes Misgeschick, das den widerwärtigen Menschen gerade durch das Astloch gucken ließ, als ich gequälter Schriftsteller nur eine Viertelstunde promenire, um den letzten Aerger zu verdampfen. — Es ist Einer jener Zudringlichen, die ich für ewige Zeiten entfernt wähnte, und ich weiß nur, daß ich die fade Creatur unter vielen Stunden nicht wieder loswerde. Kaum daß ich nur vorläufig auf ein Mittel zu seiner Entfernung denken kann, kommt Herr Forbig mir schon mit offenen Armen entgegen. —

Ich war diese Nacht bei einem Freunde in der Gegend, — sagt der Krippenreiter — und es kann nicht schöner treffen, daß ich auf dem Rückwege Ihrer, Herzensdoctor, nun endlich mal habhaft werde. Nun aber werden Sie mich auch sobald nicht wieder los! fügt er hinzu, indem er mich vertraulich bei den Schultern faßt.

Mir geht es durch alle Nerven. Ich ahne sogleich, daß mir statt einiger Stunden der ganze Tag durch den Tagedieb verloren gehen werde, und obenein werde ich ihm ein Nachtquartier geben müssen. Ich kann unmöglich grob sein; wäre ich es aber auch, er ginge doch nicht, und wollte ich ihn zum Hause hinauswerfen, so hätt' ich einen Injurienproceß am Halse. —

(Fortsetzung folgt.)

Distichons in örtlicher Beziehung.

Distichons liefre ich hier; doch nicht der Kritik der Gelehrten,
Denn ein Dichter zu sein, fällt mir ja nimmermehr ein.

1.

Freundlich liegt Grünberg im Thal, von Rebenhügeln umkränzet;
Freundlich und biederen Sinns sind auch die Einwohner drin.

2.

Wahrlich wir haben hierorts nimmer um Aussicht zu klagen,
Auf den Bergen herum ist ja die Aussicht so schön.

3.

Seit die Cultur des Weins bei uns so hoch ist gestiegen,
Wird das gebührende Lob ihm jetzt auch auswärts gezollt.

4.

In dem Adlerlande da suchst du die Adler vergebens,
Doch geh' hin und du find'st Vöglein gar niedlich und schön.

5.

Ueberall wird gebauet, und neue Fabriken erstehen;
Möchte doch lohnend auch diese Regsamkeit sein.

6.

In der Stadt London da hörst du zwar nicht der Themse mächtiges Brausen
Doch erfreut uns recht sehr Jemmen's Trompeten-Concert.

7.

Ist der Lehrer erschöpft von des Tages Arbeit und Mühen,
Fern in der Herrmanns-Ruh sucht er Erholung sich dann.

8.

Wo der Strohkranz aushängt, da sagt man wird Wein geschenket,
Aber glaub' es nur nicht, zahlen muß jeder dafür.

9.

In dem Oderwalde da giebt es der Störche so viele,
Ach darum ist wohl auch so kinderreich unsere Stadt.

10.

Kund' aus der Sonn' und dem Mond kann dir der Fuhrmann nur geben,
Denn in der Sonn' oder dem Mond übernachtet er hier.

11.

Sonst ging man im schlichten Kleide und hatte das Geld in dem Kasten,
Jetzt macht alles nur Staat, ach und der Kasten ist leer.

12.

Willst du in größter Pracht der Sonne Untergang schauen,
Lohnend wird dir der Weg nach der Augusthöh sein.

(Wird fortgesetzt.)

Mannichfaltiges.

Seit erstem Juli erscheint zu Bologna ein Theater-Journal auf köstlichen Oblaten mit Chokolade gedruckt. Ein Gewinn für den guten Geschmack.

*Jüngst haben sich die Studenten zu Siena, in zwei Parteien getheilt, in scherzhafter Ausforderung bekriegt. Sie waren sämmtlich mit Handspritzen bewaffnet, große Feuerspritzen dienten als schwere Artillerie. Lange blieb der Kampf unentschieden. Endlich begann der eine Haufe mit schwarzgefärbtem Wasser den Angriff; nun floh der andere, zu Mohren umgewandelt.

*Im Irrenhause zu Aversa bei Neapel befinden sich unter andern zwei Wahnsinnige besonderer Art. Der eine bildet sich ein, man habe ihm seine Nase vertauscht; in jeder andern wähnt er die eigene, ihm entwendete zu erblicken, und sucht selbe auf jede Weise zu revindiziren. Ein zweiter hält sich für ein chemisches Zündhölzchen, und fürchtet ängstlich, bei jeder Berührung verpuffend zu verbrennen.

*Auf einem adeligen Gute des Kreises Rossel (Ostpreußen) erkrankten 11 Personen nach dem Gebrauche einer Abkochung der Zweige und Blätter des Eibenbaumes (taxus boccala) und zwei derselben starben nach Verlauf einer halben Stunde. In den Kreisblättern wird dies warnend bekannt gemacht, da in einigen Gegenden diese Abkochung irriger Weise für ein Vorbeugungsmittel gegen die Wirkungen des Bisses toller Hunde gehalten wird.

*In London wurde kürzlich der riesenhafte Luftballon versteigert, in welchem Green von London nach Nassau fuhr. Seine Herstellung hatte 12,000 Pf. Sterl. gekostet; der Luftschiffer Green erstand ihn für 500 Pf. St.

Auflösung des Anagramms in No. 32.

Nebel. — Leben. — Reben.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 14. August 1840.

16. Jahrgang. Nro. 33.

Angekommene Fremde.

Den 6. August. In den drei Bergen: Herren J. D. Ufer a. Chemnitz in Sachsen, Stud. P. Treutler a. Berlin, Kaufmann R. Treutler a. Gr. Glogau u. Kaufmann Bauer a. Berlin. — Den 7. Herren Regierungsrath Bennecke a. Frankfurt a/O., Missionar Lange a. Warschau, Gutsbesitzer v. Romiszewsky, Kaufmann Meiner a. Leipzig, Kaufmann Görges a. Stockholm, Major v. Köbke a. Freistadt, Rittmeister Graf v. Hoym a. Freistadt u. Lieutnant v. Hirschfeld a. Freistadt. — In der goldnen Traube: Herr Kaufmann Lewenstein nebst Familie a. Breslau. — Den 8. Im schwarzen Adler: Herren Buchbinder Kessel a. Fraustadt, Baron v. Kottwitz a. Boyadel u. Kammerjäger Franke a. Bunzlau. — In der goldnen Traube: Herren Schneider Resman a. Stolpe, Gymnasiast Behm a. Frankfurt, Handlungs-Com. Mohr a. Breslau, Weinhändler Theil a. Petersdorf, Bronzearbeiter Braun a. Dinkelsbühl, Lieut. a. D. Feige a. Breslau, Kaufm. Muhr a. Pleß, Schullehrer Kuhnert a. Rosenberg u. Hoffmann a. Berlin. — Im deutschen Hause: Herren Graf v. Skorzewski a. Posen, Opticus Schlesing a. Glogau. — Im Grünbaum: Herren Handelsm. Damit, Schack u. Holsbock a. Grätz, Kaufmann Sabersky a. Wolstein. — Den 9. In den drei Bergen: Hofrath Haack a. Berlin, Dr. Spitta a. Lissa, Jacob a. Berlin, Kaufl. Stötzer a. Benshausen, Hetzold a. Magdeburg, Heims a. Stettin u. Wendt a. Frankfurt a/O., Graf Henkel v. Donnersmark a. Breslau. — Im schwarzen Adler: Herr Commis Schade a. Frankfurt a/O. — In der goldnen Traube: Herren Doctor u. Batall.-Arzt Steinhausen a. Potsdam, Thier-Arzt Dominik a. Berlin u. Gerbermeister Grunwald a. Neustädtel. — Den 10. Herren Königl. Oberamtmann Bälicke a. Amt Grüneberg a/M. u. Fabrikbesitzer Herrenkohl a. Aachen. — In der goldnen Traube: Herr Kaufmann Böcke nebst Familie a. Berlin. — Den 11. Herren Graf Simburg Stirme auf Pilchowitz, Kaufl. Lehmann u. Kirstan a. Crossen. — Im deutschen Hause: Herren Gastwirth Rißmann u. Schmidt a. Schwiebus. Den 12. Im schwarzen Adler: Herren Stud. Bahr a. Berlin, Kaufl. Schuch u. Hepstein a. Leipzig, Baron v. Kottwitz a. Boyadel, Kaufmann Genserich a. Landsberg. — Den 14. Im deutschen Hause: Herren Kaufmann Nilmanns a. Erfurt, Tuchfabrikanten Bamler u. Kraschel a. Züllichau.

Zur Verpachtung der dem minorennen Johann Gottfried Gutsche gehörigen Kutschner-Wohnung No. 48 zu Klein-Heinersdorf, bestehend aus Wohnhaus, Weingarten nnd sechs Beeten Acker, im Wege des Meistgebots unter den in unserer Registratur einzusehenden Bedingungen, ist Termin auf

den 17. Septbr. c. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Parteienzimmer, vor dem Herren Land- und Stadtgerichts-Rath Schmidt anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch vorgeladen werden.

Grünberg, den 17. Juli 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Es liegt uns daran zu wissen, ob die verehelichte Schneider Richter, Christiane geb. Rönsch, Ende Mai oder Anfang Juni d. J. einen Doppel-Louisd'or verwechselt hat. Sollte Jemand darüber Auskunft geben können, so fordern wir denselben auf, sich deshalb bei uns zu melden. Kosten oder sonstige Unannehmlichkeiten sollen ihm durchaus nicht entstehen.

Grünberg, den 11. August 1840.

Königliches Inquisitoriat.

gez. Scheibel.

Verkauf der hiesigen Tuchmacher-Gewerks-Wiese.

Mit Vorwissen der Königlichen Hochpreislichen Regierung zu Liegnitz soll, durch die erfolgte Auflösung des Tuchmacher-Gewerks, die zur Walkmühle angeschaffte Wiese, nach der vorliegenden Taxe, von 3 Morgen 18 Ruthen, welche nach Belieben bewässert werden kann, dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung

am 25. September d. Jahres Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause verkauft werden, zu welchem Termine Zahlungsfähige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag mit Vorwissen vorgedachter Hohen Behörde zu erwarten ist.

Rothenburg a/O., den 8. August 1840.

Der Magistrat.

Künftigen Montag den 17. August c. sollen im Gasthofe zum deutschen Hause früh von 9 Uhr an verschiedene Sorten Rauchtabacke in Paqueten, Cichorien, ein Klavier, zwei Gewehre und eine große Quantität verschiedener guter, weißer Glaswaaren gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Kauflustige werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Glaswaaren sich in Haushaltungen, so wie auch für Wein-, Bier- und Branntweinschänker eignen.

Grünberg, d. 13. August 1840.

Citronen, grüne und gelbe Pomeranzen, Holländ., Schweizer- und Limburger Käse, Sardellen, extra fein Provencer-Oel, beste neue holländ., englische und schottische Heringe empfing und empfiehlt

C. F. Eitner.



Wasserdichte elegante seidene Herren-Hüte auf Filz in modernster Façon, so wie eine bedeutende Auswahl moderner Sommer-Mützen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Fr. Richter
vor dem Oberthore.

Eine gute Zwirn-Maschine verkauft billig

David Prüfer.

Die Schreibmaterialien-Handlung

von

Levysohn & Siebert

(Lawalder Gasse)

empfiehlt ihr aufs vollständigste assortirtes Lager der besten **Zeichnen-, Brief-, Noten-, Herren-, Velin-, Patent-, Canzlei- und Conzept-Papiere; Stahlfedern und Federposen, Siegellack, Buchstaben-Siegel und Oblaten ꝛc.** zu geneigter Beachtung.

Königspapier, Briefbogen mit den Bildnissen Sr. Maj. des Königs und Ihre Maj. der Königin empfiehlt

Fr. Franke.

Krücken an Regenschirme und Stöcke bei

Fr. Franke.

Mein Wohnhaus in der Krautgasse bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen.

Samuel Horn.

Eine mit Flanell gefütterte Hülle ist am Montage vor acht Tagen auf dem Markte auf einem Schubkarren gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionskosten in der Expedition dieses Blattes abholen.

☞ Ergebene Anzeige. ☜

Ich habe mich befleißigt, den Herren Tuchfabrikanten für den nahe bevorstehenden Herbst und Winter eine verbesserte Art Lampen, auf gütige Bestellung nach Beschaffenheit einer jeden Maschine sowie jedes Werkstuhles, probat zu den billigsten Preisen und einjähriger Garantie anzufertigen, sowie auch, nach der neuesten Façon und lackirt, Tafel-, Laden-, Billard-, Tanzsaal-, Flur- und Arbeitslampen für Damen; Bogenheber mit und ohne Hähne, welche nicht mit dem Munde angezogen, sondern der Bequemlichkeit wegen, durch eine Handbewegung zum Ziehen gebracht werden. Auch habe ich mich eingerichtet, Vor- und Feinspinn-Zillinder billigst anzufertigen. Noch muß ich bemerken, daß mir ein Mittel gelungen ist, die Zyllinder-Gläser zu meinen angefertigten Lampen, wie auch für die der Fabriken, deren Lampen-Arbeit mir bis jetzt vergönnt war, so zuzubereiten, daß sie von der Hitze der Flamme nicht springen; auch meinen geehrten Kunden stehe ich damit zu Diensten. Um gütige Beachtung bittet

F. M. Czerwinski, Klemptner-Meister.
Wohnhaft am Markte im Hause der Herren Gebrüder Hartmann.

In dem Sander'schen Hause auf der Obergasse sind 2 Stuben 1r und 2r Etage vornheraus nebst Holzstall, Bodenraum und Stallung zu vermiethen.

Ad. Körner,
Böttchermeister auf der Burg.

Literarisches.

meinen Landrechts und der Allgemeinen Gerichts-ordnung, so wie deren Declarationen, dargestellt von

Ferdinand Julius Hafemann.

15 sgr.

Wein = Verkauf bei:

Wilhelm Horn, Krautgasse, 35r 4 s.
Derlig, Todtengasse, roth. 35r 4 s.
Maurer Pietsch auf der Burg, roth. 39r 3 s. 4 pf.
Carol. König neben der Post, 35r 4 s.
Rädel, Schießhaus-Bezirk, 39r 4 s.
Aug. Senftleben, Todtengasse, 39r 4 s.
Friedrich Maschke, Mühlen-Bezirk, 37r 2 s.
Wittwe Schade hint. dem Grünbaume 39r. 4 s.
Kosmann, Todtengasse, 35r 4 s.
W. Peschel, Buttergasse, 39r 4 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 3. August. Kutschner Gottl. Hentschel in Heinersdorf ein Sohn, Joh. Gottfried. — Den 5. Einwohner Johann Christ. Klose in Kühnau ein Sohn, Johann August. — Den 7. Tuchfabrikanten Carl Christian Grundke eine Tochter, Christiane Auguste. — Tuchscheergesellen Carl Friedrich Schmidt eine Tochter, Emilie Bertha. — Den 8. Tuchfabrikanten Ernst Ferdinand Heinrich eine Tochter, Auguste Heinriette. — Den 10. Bauer Joh. Gottl. Irmler in Sawade ein Sohn (ist ohne Taufe gestorben).

Getraute.

Den 6. August. Bauer Johann Christian Leutloff in Kühnau mit Jgfr. Anna Rosina Höpfner aus Heinersdorf. — Den 11. Tuchmachergeselle Ernst Wilhelm Schirmer mit Jgfr. Christiane Friederike Heinrich. — Schuhmacher Johann Gottfried Thäsler mit Jgfr. Christiane Beate Schade. — Den 12. Strumpffabrikant Wilhelm August König mit Jgfr. Juliane Auguste Florentine Weber.

Gestorbene.

Den 5. August. Böttcher-Meister Samuel Gottlob Schmidt, 48 Jahr 4 Monat 10 Tage (Abzehrung). — Den 8. Einwohner Johann George Marckert in Wittgenau Sohn, Friedrich August, 17 Tage (Krämpfe). — Tuchmacherges. Samuel Stier ein Sohn, Carl Herrm., 2 Jahr 11 Monate (Scharlachfieber). — Den 13. Verst. Fuhrmann Johann Gottfried Körner Sohn, Johann Gottfried, 41 Jahr 11 Monat 28 Tage (Leberkrankheit).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Candidat Maywald.
Nachmittagspredigt: Herr Paster prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 10. August.									Glogau, d. 7. Aug.			Breslau, d. 1. Aug.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	12	—	2	9	—	2	6	—	2	7	6	2	16	6
Roggen . .	. .	1	15	—	1	12	6	1	10	—	1	18	9	1	17	—
Gerste, große	. .	1	8	—	1	6	—	1	4	—	1	9	3	1	12	—
= kleine	. .	1	4	—	1	3	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	1	6	—	1	5	—	1	4	—	1	7	6	1	6	6
Erbsen . .	. .	2	—	—	1	24	—	1	18	—	1	15	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	25	—	1	21	6	1	18	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	16	—	—	13	—	—	10	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	20	—	—	19	—	—	18	—	—	23	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—	4	24	6	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.